

Gottes Rath und Scheiden.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.
Wiewohl doch nichts im Lauf der Welt
Dem Herzen, ach! so sauer fällt,
Als Scheiden!

So dir geschenkt ein Knösplein was,
So thu' es in ein Wasserglas,
Doch wisse:
Blüht morgen dir ein Röslein auf,
Es welkt wohl schon die Nacht darauf,
Das wisse!



Und hat dir Gott ein Lieb bescheert,
Und hältst du sie recht innig werth,
Die Deine:

Es wird nur wenig Zeit wohl sein,
Da läßt sie dich so gar allein,
Dann weine!

Nur mußt du mich auch recht verstehn:
Wenn Menschen auseinander gehn
So sagen sie: Auf Wiedersehn!

Leuchterleben.